Das neue Schrauben-Ködersystem

Von der Gilde der Fischer sagt man, sie seien die am meisten mit der Natur verbundenen Menschen. Sie selbst sind auch dieser Meinung und freuen sich, eine der ursprünglichsten Tätigkeiten des Menschen, den Fischfang, auch heute noch auszuüben. Man geht gewiß nicht fehl, wenn man im Verhalten des begeisterten, leidenschaftlichen Fischers die Äußerung eines ererbten Urtriebes zu erkennen vermeint.

Doch dieser Umstand hat nicht verhindert, daß gerade die Fischer auch die auf die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft gegründete Technik sich für ihren Zweck erfolgreich zunutze machen.

Es ist ein merkwürdiges Nebeneinander, das die Betrachtung der Philosophen wohl reizen mag, denn sie würden — welch ein geistiger Genuß — nie zu einem Ende kommen, zumal es auch unter ihnen Fischer und Nicht-Fischer gibt. Doch heute wollen wir bescheiden auf dem etwas niedrigeren Niveau der am praktischen Erfolg interessierten Techniker und Erfinder verbleiben.

Das Erste und Wichtigste bei der Angelfischerei ist der Köder. Zunächst der natürliche, Wurm, Insekt, Teigkügelchen, Fleisch am einfachen Haken; wo er nicht verfügbar ist, greift man zur Nachahmung, die den Fisch zu täuschen hat. Nun wird die Sache kompliziert, künstliche Fliegen, Blinker, Tauchköder und eine Fülle von Gedanken und Handwerksarbeit vereinigen sich zum „System".

Tote Fische werden als Köder für Raubfische in der Weise verwendet, daß man sie, mit Angelhaken verbunden, an Stellen, wo man einen Raubfisch vermutet, durchs Wasser zieht, um so gewissermaßen dem Räuber eine Gelegenheit zu bieten, einen erwünschten Bissen leicht zu erhaschen.

Ein solches System mit totem Köderfisch muß folgende Eigenschaften aufweisen:

1. Das Köderungs-System soll nicht auffällig sein.
2. Der daran montierte Fisch soll sich möglichst wirkungsvoll bewegen, um den Raubfisch zum Angriff zu reizen.
3. Die Angelhaken müssen so angeordnet sein, daß sie beim Erfassen des Köders vom Maul des Raubfisches miterfaßt werden.
4. Die Haken sollen aber anderseits genug beweglich sein, um alle Drehungen und Wendungen bei Befreiungsversuchen des Gehakten widerstandslos mitzumachen und keinen Angriffspunkt für Hebelwirkung im Fischmaul zu bieten.
5. Das Anködern des toten Köderfisches soll möglichst einfach und rasch durchführbar sein.
6. Dasselbe gilt für das Lösen, es soll kein Zerreißen oder Zerschneiden erfordern.
7. Der einmal montierte Köderfisch soll lange verwendbar bleiben und selbst durch den Anbiß nicht zerstört werden.
8. Das Köderungs-System soll nicht teuer sein.

Alle bisher bekannten Systeme haben die oben gestellten Forderungen nicht oder nur zum Teil erfüllt; erst die neue Erfindung des Schrauben-Ködersystems weist alle diese Vorzüge auf.

Wie in der Abbildung 1 zu sehen ist, wird eine Schraube aus Metalldraht, die in einer Bleikappe drehbar gelagert ist, dem toten Köderfisch beim Maul eingeführt und in diesem einfach wie ein Korkzieher in den Kork so weit hineingeschraubt, bis der Kopf des Köderfisches in die Bleikappe eingezogen ist und dort ansitzt, worauf von selbst, infolge des gegenseitigen Druckes, die Öse der angezogenen Metallschraube in eine Kerbe am Scheitel der Bleikappe einrastet. Die Hakenflucht, welche am besten lose durch die Ösen der Bleikappe durchgezogen ist, liegt entweder frei außen am Köderfisch, oder, wenn dies nicht gewünscht wird, kann sie mit einem dünnen

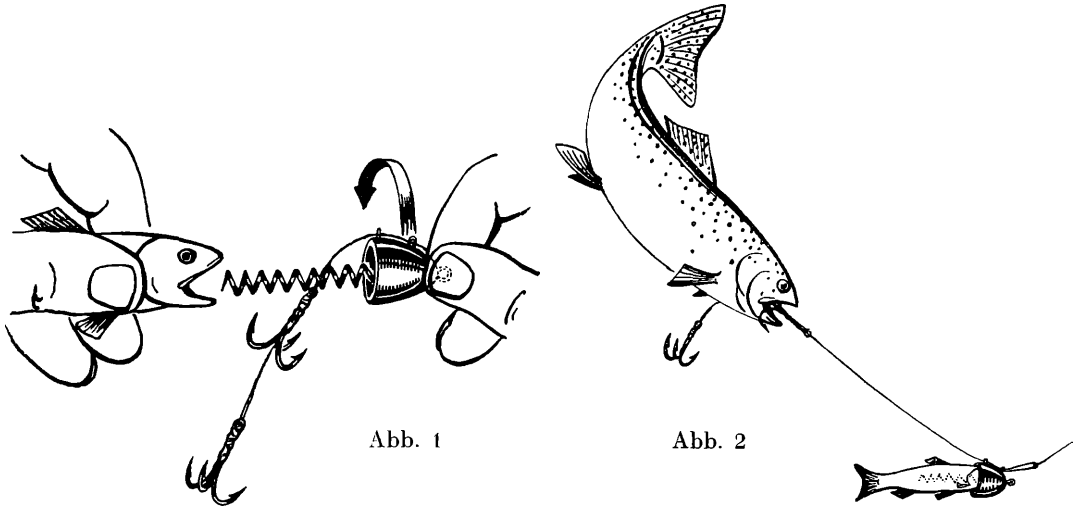

Abb. 1 Abb. 2

Gummiring oder Faden an den Leib des Köderfisches gehalten werden. Vom System ist nur die Bleikappe und die Hakenflucht sichtbar.

Nach einem Anbiß wird der gehakte Raubfisch sofort versuchen, sich durch Drehen und Rütteln von den in sein Maul eingedrungenen Haken zu befreien. Damit wird er jedoch nur erreichen, die Hakenflucht durch die Ösen in der Bleikappe vom Köderfisch abzuziehen, so daß dieser, weit vom Maul des Räubers entfernt, unversehrt bleibt, während der Raubfisch nur an den ihm keinerlei Widerstand bietenden Haken hängt und sich nicht mehr losmachen kann, wie dies aus Abbildung 2 ersichtlich ist.

Will man den Köderfisch vom System lösen, so dreht man einfach die Metallschraube aus dem Leib des Köderfisches im umgekehrten Sinn wie beim Montieren heraus.

Magra

„Vergessen wir nie, daß auch wir älter werden und eines schönen Tages die geliebte Gerte aus der Hand legen müssen, und daß bis dann wieder ein Nachwuchs da sein soll, dessen wir uns nicht zu schämen brauchen."

(E. Hager, „Fischwaid")

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Das neue Schrauben-Ködersystem 89-90